

Mediendossier

16.8. ———

Gegen
den Strom

1.12.2024

Chaim Soutine

KUNST
MUSEUM
BERN

Mit der Unterstützung von:



Kanton Bern
Canton de Berne



Das Kunstmuseum Bern widmet dem Maler Chaim Soutine (1893–1943) mit *Chaim Soutine. Gegen den Strom* vom 16. August bis 1. Dezember 2024 eine grosse Retrospektive. Seine expressiven und farbgewaltigen Gemälde zielen auf die existenzielle Dimension des Daseins und sind zugleich pures malerisches Experiment. Die Ausstellung ist in Zusammenarbeit mit der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf und dem Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk, Dänemark, entstanden.

Chaim Soutine ist einer der grossen Maler der Moderne. Seine Werke zeigen wankende Landschaften, geschlachtete Tiere und Menschen der unteren Gesellschaftsschichten; seine Modelle waren Pagen, Zimmermädchen, Köche und Messdiener. Die farbgewaltigen Gemälde zielen auf die existenzielle, verletzte Dimension des Daseins und sind eindrückliche Zeugnisse einer wechselhaften Existenz am Rande der Gesellschaft.

Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern umfasst rund 60 Werke aus allen Schaffensphasen. Darunter sechs Werke aus der Sammlung des Hauses (alle aus dem Legat Georges F. Keller) sowie internationale Leihgaben unter anderem des Musée d'Orsay et de l'Orangerie und des Centre Pompidou in Paris, der Tate, London, des Museum of Modern Art in New York und der National Gallery of Art in Washington. Sie präsentiert Werke aus den für Soutine charakteristischen Gattungen Porträt, Landschaft und Stillleben und setzt einen Schwerpunkt auf die ersten Schaffensjahrzehnte.

Liebeserklärungen an das Leben

Soutines Gemälde sind ungestüme Farbexplosionen und bilden gleichzeitig eine enorme Verletzlichkeit ab. Es sind Liebeserklärungen an das Leben und an die Menschen auf der untersten Stufe der Gesellschaft – eine Erfahrung, die Soutine durch seine eigene Biografie teilen konnte. Seine einfühlsamen und ungeschönten Porträts von einfachen Leuten, die energiegeladenen, farbenfrohen Landschaften und die rätselhaften Stillleben von geschlachteten Tieren spiegeln eine ganze Epoche und eine Generation, die durch Krieg, soziale Missstände und den unerbittlichen Widerstreit religiöser und politischer Weltanschauungen gezeichnet war.

Gegen den Strom

Chaim Soutine wuchs in einer jüdisch-orthodoxen Familie in einer kleinen Stadt in der Nähe von Minsk im heutigen Belarus auf. Als 20-Jähriger reiste er 1913 nach Paris, das zu seiner zweiten Heimat werden sollte. Trotzdem blieb er zeitlebens ein Aussenseiter, der die Sprache zunächst schlecht beherrschte und dem gesellschaftliche Umgangsformen fremd blieben. Die Erfahrung von Flucht und Migration, die Soutines Leben aufs Tiefste geprägt hat, schwingt in seinen Werken mit. Zu seinen wenigen engen Freunden zählte der italienische Künstler Amedeo Modigliani.

Während viele seiner Zeitgenossen sich mit Abstraktion beschäftigten, malte Soutine figurativ, äusserst lebendig und expressiv. Seine Malerei zeichnet sich durch eine unruhige, kraftvolle Linie aus, die seinen Gemälden eine unvergleichliche Ausdruckskraft verleiht.

Der «Künstler-Künstler»

Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern hat die Aura einer Entdeckungsreise: Obwohl Soutine als einer der wichtigsten Künstler der Moderne gehandelt wird und in vielen wichtigen Museumssammlungen vertreten ist, ist seine Bekanntheit geringer als etwa die seines Freundes und Weggefährten Amedeo Modigliani oder diejenige Marc Chagalls. Sein Einfluss auf die Malerei nach 1945 zeigt sich vor allem unter den Vertreter:innen des abstrakten Expressionismus, der Künstlergruppe CoBrA sowie der School of London, die Soutine als inspirierendes Vorbild wählten. Willem de Kooning, Jackson Pollock und ganz besonders Francis Bacon sind seine bekanntesten Verehrer. Aber auch zeitgenössische Künstler:innen wie Dana Schutz, Leidy Churchman, Amy Sillman, Emma Talbot, Thomas Hirschhorn, Chantal Joffe oder Imran Qureshi nennen Soutine als Schlüsselfigur ihrer künstlerischen Biografie. In einem speziell für die Ausstellung produzierten Film geben die sieben Künstler:innen Einblick in ihre Faszination für Soutine. Eine besondere Aktualität hat Soutine 2020–21 als Symbolfigur bei den – später durch Repression niedergeschlagenen – demokratischen Protesten in Belarus erlangt.

Mit der grossen Retrospektive *Chaim Soutine. Gegen den Strom* möchte das Kunstmuseum Bern diesen aussergewöhnlichen Maler einem breiten Publikum vorstellen.

Eröffnung

Die Ausstellungseröffnung findet am

Donnerstag, 15. August 2024 ab 18.30 Uhr statt.

Der Eintritt in die Ausstellung ist an diesem Abend frei.

Kuratorin

Anne-Christine Strobel

Kooperation

Die Ausstellung ist eine Kooperation zwischen der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, dem Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk, und dem Kunstmuseum Bern.

Mit der Unterstützung von

Kanton Bern, Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung, Ursula Wirz-Stiftung, UNIQA, Bundesamt für Kultur, Minerva Kunststiftung, Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Medienvorbesichtigung

Wir laden Sie herzlich zur Medienvorbesichtigung mit Anne-Christine Strobel, Kuratorin der Ausstellung, am **Mittwoch, 14. August 2024 um 10 Uhr im Kunstmuseum Bern** ein.

Bitte melden Sie sich via press@kunstmuseumbern.ch an.

Individuelle Besichtigung der Ausstellung



Wir freuen uns auf Ihren individuellen Besuch in der Ausstellung. Medienschaffende mit gültigem Presseausweis können alle Ausstellungen im Kunstmuseum Bern gratis besuchen. Bitte akkreditieren Sie sich im Vorfeld mit dem digitalen Formular, das Sie unter kunstmuseumbern.ch/medien oder durch Einscannen des QR-Codes abrufen können.

Digital Guide

Zur Ausstellung gibt es einen frei zugänglichen Digital Guide. Er kann ab Mittwoch, 14. August 2024 über den untenstehenden QR-Code aufgerufen werden.



Begleitprogramm

Kunst und Religion im Dialog

Sonntag, **8. September 2024**, 15:00

Gaby Knoch-Mund (Jüdische Gemeinde Bern / Haus der Religionen) im Dialog mit Magdalena Schindler (Kunstmuseum Bern)

Öffentliche Führungen

Sonntag, **18./25. August, 1./15. September, 6. Oktober 2024**,
11:00–12:00

Dienstag, **3./24. September 2024**, 18:30–19:30

Einführung für Lehrpersonen

Dienstag, **20. August 2024**, 18:00–19:30

Workshops

«Aktuell inspiriert»

Dienstag, **29. Oktober 2024**, 18:00–19:30

Sonntag, **24. November 2024**, 14:00–15:30

Im Workshop für Jugendliche und Erwachsene ab 16 Jahren setzen wir uns gestalterisch mit Chaïm Soutines ausdrucksstarker Malweise und Farbgebung auseinander.

s'aMUSÉE!

Atelier bilingue pour enfants et jeunes (ages 6-14)

Samedi **7 septembre 2024**, 15:00–16:30

Im zweisprachigen Workshop entdecken Kinder und Jugendliche Chaïm Soutine und seine Bildwelt, sowohl mit Worten als auch gestalterisch im Atelier. Que tu parles français ou allemand, nous nous réjouissons de te rencontrer !

Artur Kunst-Tour

Samstag, **14. September 2024**, 10:15–12:15

Gestalterischer Workshop für Kinder von 6 – 14 Jahren



Katalog

Chaïm Soutine

Hrsg. von Susanne Gaensheimer und
Susanne Meyer-Büser

Mit Texten von Claire Bernardi, Marta
Dziewańska, Susanne Meyer-Büser, Sophie
Krebs, Pascale Samuel, Catherine Frèrejean

Deutsche Ausgabe: ISBN 978-3-7757-5540-5
Englische Ausgabe: ISBN 978-3-7757-5541-2

176 Seiten, 155 Abb., 28,2 × 22,6 cm

2023: Hatje Cantz



Soutine vor einer aufgerissenen Ziegelmauer, Le Blanc, 1927, Fotograf unbekannt



Chaim Soutine, 1928, Musée d'art et d'histoire du Judaïsme, Paris, Fotograf unbekannt

Biografie

1893

Chaim Soutine wird in Smilawitschy in der Nähe von Minsk im heutigen Belarus als zehntes von elf Kindern geboren. Smilawitschy ist ein «Schtetl» mit einer überwiegend jüdischen Bevölkerung. Soutine wächst in Armut in einem stark religiösen Umfeld auf. Seine Muttersprache ist Jiddisch. Soutines Vater ist Flickschuster und beabsichtigt, seinen Sohn ebenfalls in einem Handwerk auszubilden. Soutine aber beschliesst, sein Leben der Malerei zu widmen.

1903–1912

Soutine reist nach Minsk, um dort Zeichenkurse zu besuchen. 1910 zeichnet er ein Porträt eines orthodoxen Mannes und verstösst damit gegen das Bilderverbot des Judentums. Soutine wird von den Söhnen des Mannes schwer misshandelt, wofür seine Eltern eine Entschädigung erhalten, mit der sie seine Ausbildung an der Kunstschule in Vilnius finanzieren.

1913

Soutine unternimmt die mehrtägige Zugreise von Vilnius nach Paris, damals die Kunsthauptstadt Europas. Er lebt in der Ateliergemeinschaft *La Ruche* in Montparnasse.

Im Sommer schreibt er sich an der École des Beaux-Arts ein. Soutine ist beeindruckt von der Stadt und insbesondere von der Kunstsammlung des Louvre. Seine Anfänge in Paris sind von Hunger, Krankheit und völliger Mittellosigkeit geprägt.

1914–1915

Am 4. August 1914 bricht der Erste Weltkrieg aus. Als Immigrant wird Soutine nicht in die Armee eingezogen. Er meldet sich freiwillig, wird jedoch aufgrund einer Magenerkrankung abgelehnt.

Soutine zieht in die Künstlersiedlung *Cité Falguière*. Es entsteht eine enge Freundschaft mit dem italienischen Künstler Amedeo Modigliani (1884–1920), der ebenfalls in einer jüdischen Familie aufgewachsen ist.

1916–1918

Soutine malt vorwiegend Stilleben, von denen nur wenige erhalten sind. Modigliani überzeugt seinen Galeristen Léopold Zborowski einen Vertrag mit Soutine abzuschliessen. Für die Exklusivrechte an seinen Werken erhält Soutine ein bescheidenes Taggeld.

Im März 1918 wird Paris von deutschen Truppen bombardiert. Auf Drängen Zborowskis reisen Soutine und Modigliani in Richtung Süden nach Vence und Cagnes-sur-Mer an der Côte d'Azur.

1919

Zborowski schickt Soutine in die kleine Pyrenäenstadt Céret, wo er zahlreiche Landschaften und Porträts der Stadtbewohner:innen malt, darunter *Le Pâtissier*, mit dem ihm später der Durchbruch gelingt.

1920

Im Januar erhält Soutine in Südfrankreich die schockierende Nachricht von Modiglianis Tod.

Während eines Besuchs von Zborowski zündet Soutine mehrere seiner Werke an, weil sie ihm nicht mehr gefallen. Einige kann Zborowski retten.

1922

Ende des Jahres kehrt Soutine mit rund 200 Werken nach Paris zurück. Viele davon zerstört er in den folgenden Jahren.

Im Winter 1922/23 besucht der amerikanische Kunstsammler Albert C. Barnes Paris. Er ist auf der Suche nach Kunstwerken für eine Sammlung, die er in Philadelphia aufbauen will. Begeistert von *Le Pâtissier* kauft er dieses und 51 weitere Werke von Soutine zu einem Preis von 15 bis 30 Dollar pro Stück. Die Nachricht dieser ungewöhnlichen Erfolgsgeschichte verbreitet sich rasch in ganz Paris.

1923

Im Januar publiziert der französische Kunsthändler Paul Guillaume den ersten Artikel über Soutine in der Zeitschrift *Les Arts à Paris*.

Barnes organisiert eine Ausstellung von Soutine's Arbeiten in Guillaumes Galerie und zeigt seine Ankäufe anschliessend in einer Ausstellung europäischer Kunst in Philadelphia.

Soutine verbringt einen Grossteil der nächsten zwei Jahre in Cagnes in Südfrankreich. Hier schafft er weitere Porträts von Konditoren und zahlreiche Landschaften. In einem Brief an Zborowski schreibt er, dass es ihm schlecht gehe und er in Cagnes einsam sei. Nach Paris kehrt er dennoch erst zwei Jahre später zurück.

1924

Die Ankäufe von Barnes lassen den Wert von Soutines Werken auf dem Kunstmarkt steigen, was ihm sowohl finanzielle Unabhängigkeit als auch künstlerische Anerkennung beschert.

Er beginnt seine Serie der Stilleben mit Rochen.

1925

Soutine bezieht eine eigene Wohnung in der Nähe der Rue du Saint-Gothard, wo sich sein grosses Atelier befindet. Von da an zieht er mehrmals pro Jahr um.

Mit Déborah Melnik, die er aus seinen Kunststudien in Vilnius kennt, bekommt er eine Tochter, Aimée. Er erkennt sie jedoch nie als sein Kind an.

Soutine reist nach Amsterdam, um Rembrandts Arbeiten im Rijksmuseum zu studieren. Er beginnt mit den Serien der Chorknaben, Pagen und geschlachteten Ochsen.

1926

Der polnische Kunstkritiker Waldemar George schreibt in der Zeitschrift *L'Amour de l'art* über Soutine. Dessen Bekanntheit wächst und seine Werke erzielen bei Auktionen hohe Preise.

Aufgrund seiner anhaltenden Magenprobleme besucht Soutine zwischen 1926 und 1928 regelmässig ein Heilbad in Châtel-Guyon in Auvergne. Hier lernt er die Innenarchitektin Madeleine Castaing und ihren Ehemann, den Kunstkritiker Marcellin, kennen. Es entwickelt sich eine enge Freundschaft und Soutine malt ein Porträt von ihr.

1927

Die Galerie Henri Bing in Paris richtet Soutine seine erste Einzelausstellung aus. Er fühlt sich unter Menschen unwohl und nimmt nicht an der Eröffnung teil.

Dank Barnes werden seine Arbeiten in Gruppenausstellungen in New York und anderen Städten in den USA gezeigt.

1928–1929

Waldemar George publiziert 1928 in der Serie *Artistes juifs* der Éditions Le Triangle in Paris die erste Monografie über Soutine. Im Jahr darauf erscheint die Monografie von Élie Faure.

1929 malt Soutine die Serie *L'Arbre de Vence*.

1930–1932

Die Weltwirtschaftskrise schwächt den Pariser Kunstmarkt. Zborowski kann Soutine nicht länger vertreten, worauf die Castaings Soutines Mäzene werden. Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 1939 verbringt er viel Zeit bei ihnen in Lèves in der Region Centre-Val de Loire.

Léopold Zborowski stirbt 1932. Seine Frau Anna verkauft seine gesamte Sammlung.

1935

Die erste umfassende Ausstellung von Soutine in den USA wird im Arts Club of Chicago gezeigt.

In Paris ist er mit zehn Werken in der Ausstellung *Peintres instinctifs. Naissance de l'expressionnisme* vertreten.

Die Sullivan Gallery und die Valentine Gallery, die auch Piet Mondrian vertritt, veranstalten Einzelausstellungen mit Soutines Werken in New York.

1937

Im Künstlertreff *Café du Dome* in Montparnasse lernt Soutine die deutsch-jüdische Exilantin Gerda Groth (geb. Michaelis) kennen. Sie nimmt ihn bei sich auf und er nennt sie «Mademoiselle Garde». Gemeinsam ziehen sie in die Villa Seurat im 14. Arrondissement.

In London zeigt die Leicester Gallery eine Retrospektive zu Soutine. In der Ausstellung *Les Maîtres de l'art indépendant* im Petit Palais in Paris werden zwölf Werke von Soutine gezeigt.

Starke Magenschmerzen hindern ihn zunehmend an der Arbeit.

1939

Als der Zweite Weltkrieg ausbricht, lebt Soutine mit Gerda Groth im Dorf Civry in der Region Bourgogne-Franche-Comté. Sie sind beide als Flüchtlinge registriert und dürfen die Stadt nicht verlassen. Dank einer medizinischen Ausnahmegenehmigung kann Soutine nach Paris reisen.

1940

Im Sommer besetzen deutsche Truppen Paris. Antijüdische Einschränkungen und gewalttätige Übergriffe werden immer häufiger. Im Mai wird Gerda Groth von der deutschen Armee in das Internierungslager Gurs in den Pyrenäen deportiert, wo sie drei Monate festgehalten wird. Soutine sieht sie nie wieder.

In Paris trifft Soutine seine zukünftige Partnerin, die Malerin und frühere Ehefrau von Max Ernst, Marie-Berthe Aurenche (1905–1960).

1941

Soutine hält sich illegal in Paris auf, traut sich aber nicht, die Hauptstadt zu verlassen. Er befürchtet, die für seine Diät notwendige Milch in der freien Zone nicht zu erhalten. Er ist gezwungen, den Davidstern zu tragen.

Soutine und Aurenche gelingt es, an gefälschte Papiere zu kommen und sie finden Zuflucht in Champigny in der Nähe von Chinon in der Region Centre-Val de Loire.

1943

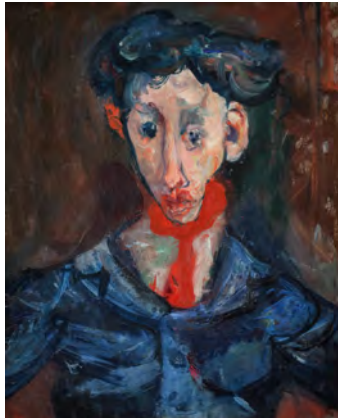
Soutines gesundheitlicher Zustand verschlechtert sich drastisch. Nach einer riskanten dreitägigen Reise wird er in ein Spital in Paris überführt und aufgrund eines perforierten Magengeschwürs notoperiert, stirbt jedoch zwei Tage später am 9. August.

Seine Künstlerkollegen Pablo Picasso (1881–1973) und Jean Cocteau (1889–1963) sowie der Dichter Max Jacob (1876–1944) nehmen an Soutines Beerdigung am 11. August auf dem Montparnasse-Friedhof teil.

Pressebilder

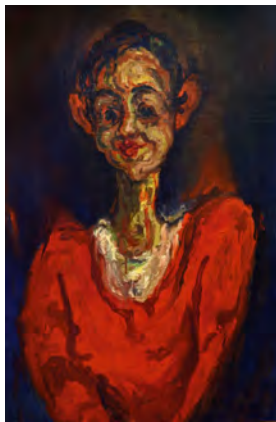
**Download
Pressebilder:**
[kunstmuseumbern.ch/
medien](http://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Chaim Soutine. Gegen den Strom* verwendet werden.



01

Chaim Soutine
Le tzigane, 1926
Öl auf Leinwand
46 × 38 cm
Statens Museum for Kunst, Kopenhagen
Foto: open.smk.dk, public domain



02

Chaim Soutine
La vieille fille, um 1920
Öl auf Leinwand
71,5 × 54 cm
MAH Musée d'art et d'histoire, Ville de Genève. Dépôt de la Fondation Jean-Louis Prevost, Genève, 1986
Foto: Alamy Stock / Peter Horree



03

Chaim Soutine
La vieille actrice, um 1922
Öl auf Leinwand
92,1 × 65,1 cm
Privatsammlung
Foto: Paul Hester, courtesy of McClain Gallery, Houston



04

Chaim Soutine
Le cuisinier de Cagnes, um 1924
Öl auf Leinwand
61 × 51 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Georges F. Keller 1981
Foto: Kunstmuseum Bern

**Download
Pressebilder:**
[kunstmuseumbern.ch/
medien](http://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten.
Die Bildlegende muss vollständig
übernommen und das Werk wie
abgebildet reproduziert werden. Die
Bilder dürfen nur im Zusammenhang
mit der Berichterstattung zur
Ausstellung *Chaim Soutine. Gegen den
Strom* verwendet werden.



05

Chaim Soutine
La tricoteuse, um 1924–25
Öl auf Leinwand
82,5 × 60 cm
The Norton Simon Foundation, Pasadena
Foto: Courtesy of The Norton Simon
Foundation



06

Chaim Soutine
Le grand enfant de chœur, 1925
Öl auf Leinwand
100 × 55,9 cm
Centre Pompidou, Paris, Musée national
d'art moderne – Centre de création
industrielle
Foto: bpk / CNAC-MNAM / Bertrand
Prévost



07

Chaim Soutine
Le groom, 1925
Öl auf Leinwand
98 × 80,5 cm
Centre Pompidou, Paris, Musée national
d'art moderne – Centre de création
industrielle
Foto: bpk / CNAC-MNAM / Philippe Migeat



08

Chaim Soutine
Le valet de chambre, um 1927
Öl auf Leinwand
68,9 × 46 cm
The Lewis Collection
Foto: Courtesy of The Lewis Collection

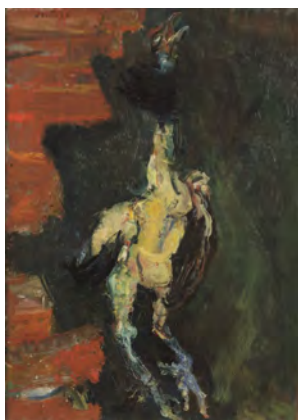
**Download
Pressebilder:**
[kunstmuseumbern.ch/
medien](http://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten.
Die Bildlegende muss vollständig
übernommen und das Werk wie
abgebildet reproduziert werden. Die
Bilder dürfen nur im Zusammenhang
mit der Berichterstattung zur
Ausstellung *Chaim Soutine. Gegen den
Strom* verwendet werden.



09

Chaim Soutine
Nature morte à la raie, 1923
Öl auf Leinwand
80,5 × 64,5 cm
The Cleveland Museum of Art, Gift of the
Hanna Fund
Foto: © Artists Rights Society (ARS),
New York



10

Chaim Soutine
*Le Poulet pendu devant un mur de
briques*, 1925
Öl auf Leinwand
65 × 46,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Georges F.
Keller 1981
Foto: Kunstmuseum Bern



11

Chaim Soutine
Le boeuf écorché, um 1925
Öl auf Leinwand
72,5 × 49,9 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Georges
F. Keller 1981
Foto: Kunstmuseum Bern



12

Chaim Soutine
Nature morte aux harengs, 1916
Öl auf Leinwand
68,9 × 86 cm
Galerie Larock-Granoff, Paris
Foto: Galerie Larock-Granoff, Paris

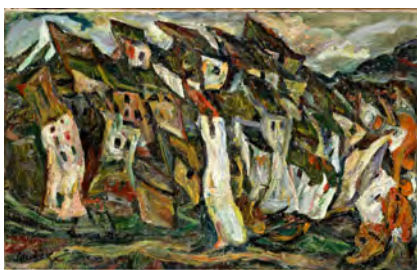
**Download
Pressebilder:**
[kunstmuseumbern.ch/
medien](http://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten.
Die Bildlegende muss vollständig
übernommen und das Werk wie
abgebildet reproduziert werden. Die
Bilder dürfen nur im Zusammenhang
mit der Berichterstattung zur
Ausstellung *Chaim Soutine. Gegen den
Strom* verwendet werden.



13

Chaim Soutine
Glaïeuls, 1919
Öl auf Leinwand
56 × 46 cm
Paris, Musée de l'Orangerie, collection
Jean Walter et Paul Guillaume
Foto: bpk / RMN-Grand Palais / Hervé
Lewandowski



14

Chaim Soutine
Les maisons, zw. 1920-1921
Öl auf Leinwand
58 × 92 cm
Paris, Musée de l'Orangerie, collection
Jean Walter et Paul Guillaume
Foto: bpk / RMN-Grand Palais / Hervé
Lewandowski



15

Chaim Soutine
Paysage de Cagnes, 1923/1924
Öl auf Leinwand
60 × 73 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Georges F.
Keller 1981
Foto: Kunstmuseum Bern

Aktuelle und kommende Ausstellungen im Kunstmuseum Bern

Tracey Rose. Shooting Down Babylon
bis 11.8.2024

Chaïm Soutine. Gegen den Strom
16.8.–1.12.2024

Amy Sillman. Oh Clock!
20.9.2024–2.2.2025

Kahnweiler & Rupf. Ein Galerist und sein Sammler, 1933–1945
22.11.2024–24.3.2025

Öffnungszeiten

Dienstag
10.00–21.00

Mittwoch–Sonntag
10.00–17.00

Montag geschlossen

Kontakt

Martina Witschi
Kommunikation & Medienarbeit
press@kunstmuseumbern.ch
+41 31 328 09 93